



Stadt Erlangen Postfach 3160 91051 Erlangen

## Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen Seniorenbeirat

Herrn Oberbürgermeister  
Dr. Siegfried Balleis

Im Hause

Gebäude: Rathausplatz 1  
Zimmer: 435, 4. OG  
Kontakt: Frau Strobl  
Telefon: 0 91 31 / 86-2122  
Telefax: 0 91 31 / 86-2727  
E-Mail: [gisela.strobl@stadt.erlangen.de](mailto:gisela.strobl@stadt.erlangen.de)

**Nutzen Sie unsere Angebote im Internet:**  
<http://www.erlangen.de/seniorenbeirat>

Unser Zeichen / Schreiben:  
V/504/SGJ

Ihr Schreiben / Zeichen:

Datum:  
17. Juni 2009

### Wohnraum für Senioren

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

#### **Der Seniorenbeirat der Stadt Erlangen stellt folgenden Antrag:**

Der demografischen Entwicklung in Deutschland entsprechend wird, auch in unserer Stadt, das Durchschnittsalter der Bürgerinnen und Bürger immer höher, was durch die jüngste Erlanger Bevölkerungsprognose 2009/2023 eindrucksvoll bestätigt wird. Wir sehen „alt werden“ und „alt sein“ als spannende und zukunftsweisende Aufgabe unserer Kommune, denn Seniorinnen und Senioren sind unverzichtbar für ein soziales Miteinander und eine große Bereicherung in unserer Gesellschaft.

Mit unserem Engagement wollen wir uns den gesellschaftlichen Aufgaben stellen und durch zukunftsorientiertes Handeln Lösungen für die Veränderungen durch den demografischen Wandel suchen und einfordern. Nicht nur „die anderen“ werden und sind alt, wer heute jung ist, wird ebenfalls alt.

Daher fordern wir, die Mitglieder des Seniorenbeirates der Stadt Erlangen:

#### **1. Wohnformen**

- Die Stadt Erlangen wird dringend gebeten, Bauträger, Wohlfahrtsverbände und die städtischen Töchter ( Sparkasse und GeWoBau) dahingehend zu unterstützen und aufzufordern, seniorenrechtliche und barrierefreie Wohnprojekte bei Neubauten und Sanierungen umzusetzen. Dabei muss die Wohnsituation den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in den unterschiedlichen Lebensabschnitten und Lebenssituationen (u.a. Pflegebedürftigkeit) angepasst werden.

Die Barrierefreiheit bezieht sich auch auf Hörbehinderte und Schwerhörige. In Gemeinschaftsräumen ist die technische Voraussetzung für eine Induktionsschleife sicherzustellen.

- Neue Wohnformen, z.B. Wohngemeinschaften, generationsübergreifendes Wohnen und betreute Wohngruppen sind zu unterstützen und zu fördern.

Öffnungszeiten: Mo 08.00-12.00 Uhr, 14.00-18.00 Uhr; Di, Mi, Fr 08.00-12.00 Uhr; Do 08.00-14.00 Uhr  
Haltestelle: Neuer Markt Buslinien: 30, 30E, 201, 205, 253, 288, 289, 295

Konten der Stadtkasse: Sparkasse Erlangen Kto. 31 BLZ 763 500 00

Hinweise zur elektronischen Kommunikation unter [www.erlangen.de/kommunikation](http://www.erlangen.de/kommunikation)

- Die Schaffung von Gemeinschaftsräumen ist Voraussetzung für Kommunikation und Begegnung und fördert ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe.
- Umbaumaßnahmen in bestehenden Erlanger Altenheimen, wie z.B. für Wohngemeinschaftsmodelle, müssen Standard werden. In diesem Jahr wurde eine Wohngemeinschaftsgruppe mit städtischer Unterstützung von € 100.000 eröffnet. Diese finanzielle Hilfe muss jährlich, vorbehaltlich der aktuellen Haushaltslage, sichergestellt werden, damit weitere Wohngemeinschaftsgruppen folgen können.
- Die Verwaltung soll darauf hinwirken, dass Architekten im Bereich seniorengerechtes Bauen ausgebildet werden.

## **2. Stadtteilinfrastruktur**

Um selbstbestimmtes Leben im vertrauten Stadtteil zu gewährleisten, muss das Prinzip „ambulante vor stationärer Versorgung“ durch die notwendige Infrastruktur sichergestellt werden. Dazu gehören:

- Einkaufsmöglichkeiten für lebensnotwendige Güter und medizinische Versorgung „vor Ort“.
- Ausreichende ambulante Sozialstationen und Tagespflegeplätze.
- Flächendeckende Einrichtungen, wie beispielsweise das Mehrgenerationenhaus in der Sebaldussiedlung.
- Förderung ehrenamtlichen Engagements, wie z.B. Einsatz ehrenamtlicher Altenberaterinnen und -berater oder Seniorenbetreuerinnen und -betreuer mit Migrationshintergrund.
- Die Stadt Erlangen hat bereits mit 8 Seniorenbetreuerinnen und 5 Bürgertreffs eine gute Infrastruktur, die jedoch intensiver vernetzt, den Erfordernissen entsprechend in allen Stadtteilen ausgebaut und seniorenorientiert genutzt werden soll.

## **3. Berichterstattung/Beratung**

Im Rahmen des jährlichen Wohnungsberichtes ist in Zusammenarbeit mit

- den Wohlfahrtsverbänden,
- den bestehenden Sozialeinrichtungen,
- dem Ausländer- und Integrationsbeirat
- dem Seniorenbeirat

den Sachstand jährlich mit den aktuellen Entwicklungen abzugleichen und in allen Fachausschüssen zu beraten.

Gemeint sind mit Fachausschüssen nicht nur der Sozial- und Gesundheitsausschuss/Sozialbeirat und der Seniorenbeirat, sondern auch der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss, der Bauausschuss und der Haupt-, Finanz- und Personalausschuss. Soweit es den Aspekt Ehrenamt betrifft, soll der Runde Tisch Ehrenamt mit in die Beratungen einbezogen werden.

## **4. Nachhaltigkeit**

Der Seniorenbeirat geht davon aus, dass durch präventive Maßnahmen und bessere ambulante Versorgung Gelder bei stationärer Versorgung eingespart werden können und weitere neue Heime für die Zukunft nicht notwendig sein werden.

Der Umgang mit „alt werden, alt sein und Pflegebedürftigkeit“ ist eine zukunftsweisende Aufgabe unserer Kommune, der wir uns umgehend verstärkt stellen müssen. Der demografische Wandel kommt nicht erst, er hat bereits eingesetzt und zeigt erste Auswirkungen.

Jutta Helm  
Vorsitzende

gez. Steeger

Helga Steeger mit Seniorenbeirat (s.Unterschriftenliste)  
stellv. Vorsitzende  
Sitzungsleitung SenB 22.7.09